



# Pressemitteilung der SkF-Zentrale

## Nr. 3, 24.06.09

### **Familienmodell für die Zukunft** SkF positioniert sich mit familienpolitischen Leitlinien

**Freising/Dortmund. Mit großer Mehrheit verabschiedeten die Delegierten der rund 150 Ortsvereine des Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) am 24. Juni 2009 in Freising ihre Forderungen für eine bessere Familienpolitik.**

In seinen Leitlinien setzt sich der SkF für eine eigenständige Existenzsicherung von Frauen und Männern unabhängig von Familienstand und Lebensform ein. Ist diese bei Männern eher selbstverständlich, erschwert Frauen noch immer eine geschlechtsspezifische Ungleichbehandlung die gleichberechtigte Teilhabe am Erwerbsleben, stellt Maria Elisabeth Thoma, Bundesvorsitzende des SkF, fest.

Familien leben heute in ganz unterschiedlichen Konstellationen. Dabei stellen noch immer Kinder insbesondere für Frauen ein Armutsrisiko dar. Jede fünfte Familie wird mittlerweile von Alleinerziehenden mit ihren Kindern gebildet. 87% von ihnen sind Frauen. Nicht abgesicherte Familienarbeit, Teilzeit, Minijobs im Niedriglohnsektor oder allein erziehend - bereits heute ist abzusehen, dass die weibliche Altersarmut wieder zunehmen wird. Und die Anforderungen an das, was Familien leisten sollen, um ihren Kindern gute Chancen mit auf den Weg zu geben, wachsen. Der SkF fordert daher gesellschaftliche Rahmenbedingungen für eine partnerschaftlichere Arbeitsteilung in der Familie und eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf, um Frauen eine eigene Absicherung zu ermöglichen.



Da insbesondere die ersten Jahre mit Kind für die Familien eine große Herausforderung darstellen, setzt sich der SkF in dieser Zeit für gezielte Unterstützungsmaßnahmen ein. Es geht darum, Einkommensverluste auszugleichen, Arbeitszeiten flexibler zu gestalten sowie Wiedereingliederungen in den Beruf zu erleichtern bzw. diese durch Kinderbetreuung überhaupt erst zu ermöglichen.

Vor dem Hintergrund, dass die materiellen Lebensverhältnisse von ca. 50 % der Familien in Deutschland für das Aufwachsen von Kindern nicht förderlich sind, spricht sich der SkF für Maßnahmen zum Abbau der Kinderarmut aus und plädiert dafür, die existenzielle Grundsicherung von Kindern staatlich zu regeln.

Wörter 284, Zeichen (mit Leerzeichen) 2.361

Foto: Maria Elisabeth Thoma, Bundesvorsitzende des SkF / [JPEG](#)

Der SkF unterstützt mit 14.000 Mitgliedern und Ehrenamtlichen sowie rund 5.000 beruflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in bundesweit 150 Ortsvereinen Frauen, Kinder, Jugendliche und Familien, die in ihrer aktuellen Lebenssituation auf Beratung oder Hilfe angewiesen sind.

Sein Angebot umfasst u.a. 116 Schwangerschaftsberatungsstellen, 37 Frauenhäuser, 31 Kindertageseinrichtungen, Betreuungsangebote für unter Dreijährige und Kindertagespflege.

Der SkF ist Mitglied im Deutschen Caritasverband.

Claudia Steinborn  
Stabstelle Sozialmarketing und Öffentlichkeitsarbeit  
Sozialdienst katholischer Frauen Gesamtverein e.V.  
Agnes-Neuhaus-Str. 5, 44135 Dortmund  
Tel. (02 31) 55 70 26 -25, Fax (02 31) 55 70 26 - 42  
Mobil: (01 75) 18 77 33 1, mailto: [steinborn@skf-zentrale.de](mailto:steinborn@skf-zentrale.de)  
<http://www.skf-zentrale.de>